**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
**Herausgeber:** Hochparterre
**Band:** 19 (2006)
**Heft:** [14]: Schindler Award for Architecture 2006 "Access for All" [deutsch]

**Artikel:** Vierter Preis : der Parasit
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-123033

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

**Download PDF:** 30.03.2025

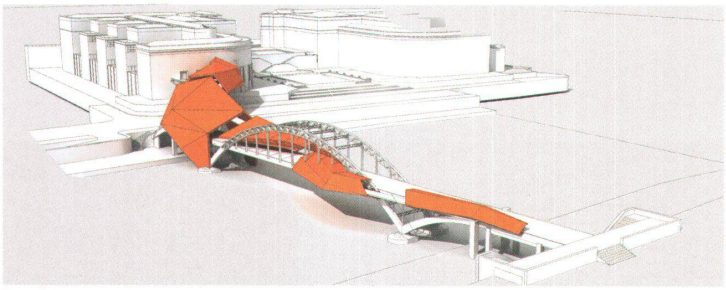
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Der Parasit

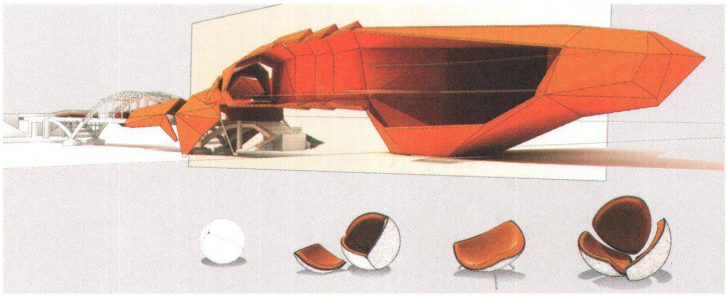
Eine pseudo-organische Struktur, der Parasit, prägt die neue Stadtlandschaft. Er kriecht über die Passerelle, dringt ins Innere des Museums und endet dort bei einem aufgehängten kantigen Ei. Der Jury gefiel die sorgfältige Materialwahl und die detaillierte Art der Darstellung.

: Dieses Projekt schlägt einen beinahe gewalttätigen Eingriff in die Stadtlandschaft vor. Eine bunte, pseudo-organische Struktur, der Parasit, kriecht über die Passerelle Debilly und durchdringt die Fassade des Palais de Tokyo. In die entstandene Leere hängen die Autoren in ein dreidimensionales Spinnennetz aus Stahl ein kantiges Ei. Das Kennwort dieses Vorschlags ‹Parasiting Shortcut› weist auf den Wunsch des Autors hin, die Monumentalität des Palais de Tokyo zu zertrümmern. Es gelingt ihm, allerdings ersetzt er sie durch eine neue, alles beherrschende Geste. Der Gegensatz zweier Architektursprachen wird mit sorgfältiger Materialwahl weiter ausgelotet. Transparente Karbonatplatten, thermogehärtete Kunststoffe mit Gummioberfläche, kristallines und trotzdem formbares Material, Stahl und Beton werden zu einer atemberaubenden Komposition zusammengefügt. Im Innern des Palais de Tokyo findet der Weg des Parasiten im kantigen Ei sein Ende. Sorgfältig bearbeitet und mit überzeugenden Bildern dargestellt, erkennt man nun im kantigen Ei ein Zeppelin. Die anschliessenden Räume nehmen die Ausstellung auf. In verschiedenen Zonen lernt man etwas über die verschiedenen Beeinträchtigungen der Wahrnehmung. Dieses Workshop-Konzept ist allerdings keine neue Idee. Immerhin ist die Konstruktion ausgearbeitet und lässt auf die Verwendung der neuesten Technologien und Materialien schliessen. Die Jury war beeindruckt von den sorgfältigen Zeichnungen, der ungewöhnlichen Dichte an Information und der Komplexität der Darstellung. •

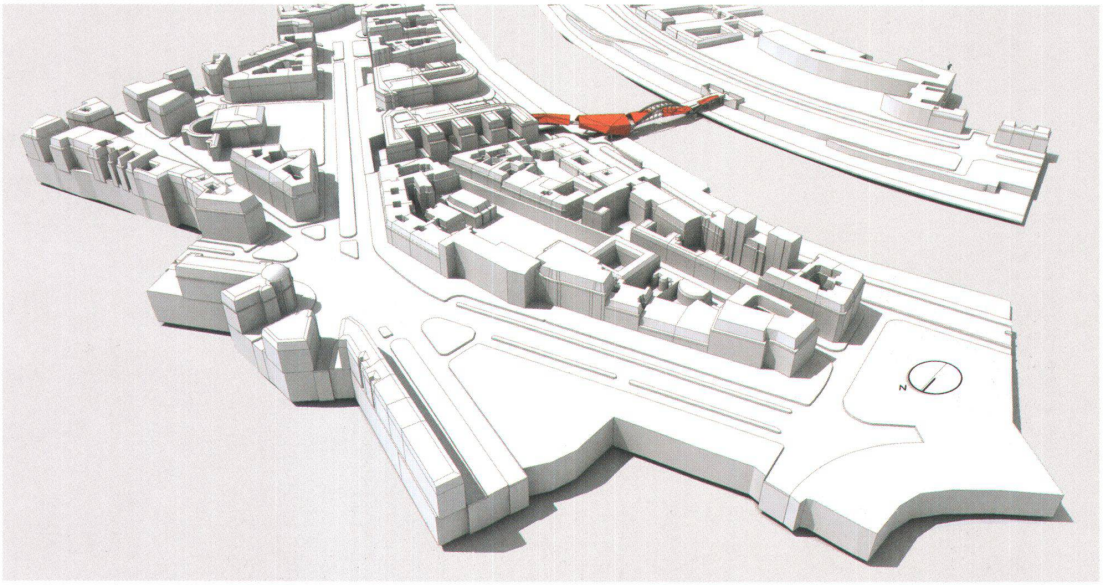
--› Studenten: Gheorghe Bratu, Florin Cobuz
--› Professor: Dan Serban
--› Schule: Ion Mincu University of Architecture, Bukarest RO



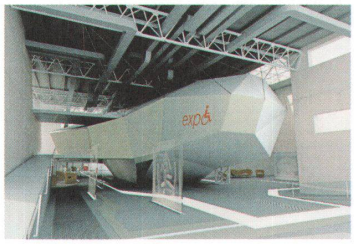
1



2



3



4

1 **Ein pseudo-organisches Gebilde, der Parasit, kriecht über die Passerelle und dringt ins Palais de Tokyo ein.**

2 **Der Parasit wird im Innern des Gebäudes zu einem kantigen Ei, das in einem Spinnennetz von Stahlseilen hängt.**

3 **Der Parasit ist ein Protest gegen die rigide Axialität, doch wird er selbst wiederum zum stadtbeherrschenden Zeichen.**

4 **Das kantige Ei verwandelt sich in einen Zeppelin, der kurz vor dem Abfliegen in der leer geräumten Halle schwebt.**